

M. H. MUSEUM KONYVTÁRA  
 Hírlap-Könyvtár  
 Növendéknapló  
 1898. évi. 1161. sz.

**ALLGEMEINER**  
**TECHNISCHER ANZEIGER**  
**FÜR UNGARN.**

ERSTES UNGARISCHES FACHBLATT FÜR DIE GESAMMTE TECHNISCHE INDUSTRIE.

**Abonnement für das Inland:**  
 Ganzjährig . . fl. 6.— Halbjährig . . fl. 3.—  
**Für Deutschland:**  
 Ganzjährig Mark 12.— Halbjährig Mark 6.—  
**Für die übrigen Länder des Weltpostvereines:**  
 Ganzjährig . . . . . Fres. 20.—

Eigentümer und Redacteur:  
**JULIUS SINGER.**  
 Redaction und Administration:  
**Budapest, IV., Rostély-utcza 3.**

**Erscheint am 1. und 15. jeden Monates.**  
**Inserate**  
**werden zu 10 kr.**  
 per 4-mal gespaltene Petitzelle berechnet.

Auf Grund zahlreicher Wünsche aus dem Kreise unserer geschätzten Leser haben wir uns veranlasst gesehen in unserer heutigen Nummer eine neue Rubrik unter dem Titel «Handelsgerichtliche Kundmachungen» zu eröffnen, worin wir alle in der technischen Branche vorkommenden handelsgerichtlichen Eintragungen, Löschungen und Veränderungen publiciren werden.

Die Redaction.

**Inhalts-Verzeichniss:**

Die Elektrizität in Oesterreich. — Eisen und Stahl in Russland. — Der amerikanische Wettbewerb in der Eisenindustrie. — Vermischte Nachrichten. — Technisches Allerlei. — Handelsgerichtliche Kundmachungen. — Neu registrierte Fabriks-Schutzmarken. — Wichtige Offertausschreibungen. — Wichtige Konkursausschreibungen. — Volkswirtschaftliche Mittheilungen. — Inserate.

**Die Elektrizität in Oesterreich.**

Um über das Arbeitsgebiet der Elektrizität in Oesterreich eine genauere Vorstellung zu verbreiten, hat vor Kurzem ein Wiener Tagesjournal bei Elektrotechnikern und Praktikern eine Enquête veranstaltet, als deren Ergebniss Folgendes festgehalten werden mag: Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft sind die elektrischen Bahnen die geeignetste Form für die Lokalbahnen und für die Lokalstrecken der Hauptbahnen. Ueberall dort, wo ein grosser Personenverkehr auf kurze Distanzen mit vielen Haltestellen zu überwältigen ist, reicht weder Pferdeverkehr noch Dampf-

betrieb aus. Vor Allem sei aber jetzt die Zeit für die elektrischen Strassenbahnen gekommen, die bestehenden Pferdebahnen werden in der allernächsten Zeit auf den elektrischen Betrieb umgewandelt und zahlreiche neue elektrische Strassenbahnen errichtet werden. Auch für locale Bahnen mit Lastenverkehr kann der elektrische Betrieb nach den in Amerika gemachten Erfahrungen bereits als geeignet betrachtet werden. Sämtliche Experten sprachen ferner übereinstimmend die Meinung aus, dass in nicht zu ferner Zeit auch auf den Hauptbahnen die Elektrizität den Dampf verdrängen werde. Was die Beleuchtung betrifft, so sei zweifellos, dass die Elektrizität sich bis zu den kleinsten Gemeinden hinab einbürgern könne. In den grossen Städten sei die Concurrenz mit dem Auerlicht wegen der grossen Billigkeit desselben wohl schwieriger. In dieser Beziehung hat sich vor Kurzem bekanntlich eine neue Perspective eröffnet, indem Dr. Auer v. Welsbach einen Glühkörper für elektrisches Licht entdeckt hat\*, der aller Wahrscheinlichkeit nach kraftersparend und verbilligend wirken wird. Obzwar nun die Erfindung gewiss nicht zum Nachtheile der bestehenden Auergesellschaften verwendet wird, ist es doch sehr leicht möglich, dass eben diese künftig der Einbürgerung eines elektrischen Auerlichtes ihre Hauptaufmerksamkeit zuwenden. Abgesehen hiervon hänge die Zukunft des elektrischen Lichtes in den grossen Städten von der anderweitigen Verwendung der Elektrizität, namentlich zu gewerblichen Zwecken ab. Im Jahresdurchschnitt stehe der elektrische Strom einer Beleuchtungscentrale nicht länger als 2 Stunden täglich in Verwendung. Wenn nun an das Beleuchtungsnetz zahlreiche Motoren angeschlossen würden, für die der

\* Wurde von uns in Nr. 4 unter „Technisches Allerlei“ besprochen. Anmerkung d-r Redaction.

<b>HANS BIEHN</b>	
Asphalt- und chem. Theerproducten-Fabriken	
BUDAPEST * KISPEST * MEZÖTELEGD	
Centralbureau:	
BUDAPEST, IX., FERENCZ-KÖRUT 46.	
Fabrikate:	Echte Asphalt-Dachpappen. Asphalt-Isolirplatten, Steindachpappe. Carbolineum, Bièhnol, Theer.
Unternehmung für:	Asphaltirungen, wasserdichte Abdeckungen. Holzcement- und Dachpappen-Eindeckungen.

Strom während der übrigen Tageszeit abgegeben werden könnte, so würde sich der Preis für das elektrische Licht, der jetzt in Wien noch 1<sup>2</sup>/<sub>4</sub> kr. per Brennstunde eines 16kerzigen Glühlichtes beträgt (gegen ein Jahrespauschale von fl. 8 in den nordböhmischen Städten), bedeutend verbilligen.

Vorläufig stehen die Concurrentenverhältnisse der elektrischen Industrie in Oesterreich folgendermassen: Es gibt noch zahlreiche kleine elektrische Privatunternehmen in Oesterreich, die zeitweilig, wenn sie auch tüchtige Ingenieure sind, lohnende Beschäftigung finden, wie z. B. der Ingenieur Franz Krizik in Prag, der die meisten Prager Linien gebaut hat. Doch werden diese Firmen, sobald sie grössere Bedeutung gewinnen, meist aufgekauft, und zu Actien-Gesellschaften umgestaltet, so Bartelmus & Co. in Brünn, welche Firma derzeit noch keine Actien-Gesellschaft, nur commanditirt, die Hoffnung der Creditanstalt bildet, und gegenwärtig in Wien Fuss zu fassen sucht, so B. Egger & Co., aus der im vergangenen Jahr die «Vereinigte Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft» in Budapest und Wien hervorgegangen ist. Diese Firmen werden auch vielfach von Ausländern angekauft, wie z. B. Mayer & Kremnetzky von den «Oesterreichischen Schuckertwerken». Die grösste und reichste private Elektrizitätsfirma ist aber die ungarische Maschinenfabrik Ganz & Co., welche auch in Cisleithanien (Leobersdorf) Elektrizitätswerke hat. Die letzterwähnten drei Unternehmungen beschäftigen sich hauptsächlich mit Herstellung elektrischer Dynamo-Maschinen und Accumulatoren, doch selbstverständlich auch mit der Einrichtung elektrischer Beleuchtungswerke und elektrischer Strassenbahnen. Zu den österreichischen Privatfirmen ist allenfalls noch die Wiener Fabrik Siemens & Halske zu rechnen, sofern sie losgelöst von der deutschen Mutteranstalt vor Umwandlung derselben in eine Actien-Gesellschaft nicht berührt wurde. Sodann existiren in Oesterreich zahlreiche kleine elektrische Betriebs-Gesellschaften, die von den gründenden (meist ausländischen) Unternehmungen nach Vollendung des Baues errichtet werden, wodurch das Capital der Bauunternehmung wieder frei wird. Nicht ganz auf diese Weise entstanden sind die drei bekannten Wiener Elektrizitäts-Gesellschaften, die «Wiener Elektrizitäts-Gesellschaft», die «Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft» (beides Gründungen von Siemens und der Anglobank) und der «Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft». Nur die beiden ersteren verdienen den Vorwurf, ausschliesslich Stromlieferungs-Gesellschaften zu sein. Sie sind durch ihre Verbindung mit Siemens, der sich die anderen Arbeiten vorbehält, vorläufig auf diese Aufgaben beschränkt. Die «Internationale Elektrizitäts-Gesellschaft» ist unternehmender als ihre beiden Schwesteranstalten, hat für die Stromleitung das neue System der Wechselströme acceptirt, das ihr manche Vortheile gegen-

über ihren Concurrenten gewährt, beschränkt sich nicht allein auf Wien und nicht auf die Stromabgabe und hat z. B. schon zwei elektrische Localbahnen Teplitz-Eichwald und Bielitz-Zigeunerwald gebaut, zu deren Betrieb sie ganz nach deutschem Muster eigene Gesellschaften gegründet hat. In der letzten Zeit ist noch eine neue Gesellschaft hinzugekommen. Die Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft, die sich ursprünglich blos mit dem Wagenleihgeschäft befasste, hat vor ungefähr zwei Jahren in ihr Statut auch den Betrieb von elektrischen Geschäften aller Art aufgenommen. Sie hat sich sofort rüstig ans Werk gemacht und in einem langen, mit starken Mitteln geführten Kampf um die Actien der Gesellschaft «Wiener Localbahnen» es durchgesetzt, dass der Bau und Betrieb der oben angeführten elektrischen Bahn Wien-Vöslau nicht den Oesterreichischen Schuckertwerken allein, denen er schon zugestanden war, sondern in Gemeinschaft mit ihr vergeben wurde. Ferner hat sie die Vorconcession für eine Reihe elektrischer Kleinbahnen in Böhmen, darunter von Aussig nach Thurn mit Abzweigungen nach Türnitz, Schönbrunn und Nestomitz erhalten. Für diese Agenden hat sie ursprünglich eine Capitalsvermehrung geplant, es jedoch dann vorgezogen, für die Ausführung elektrischer Bahnen eine eigene Gesellschaft, die «Aktien-Gesellschaft für elektrische Industrie», zu gründen, für die Director Eisner vor Kurzem die Concession erhielt. Die Actien-Gesellschaft wurde vorläufig mit einem Capital von einer Million Gulden gegründet, doch kann die Verdoppelung desselben jederzeit erfolgen. Betheilt ist der Bankverein, so dass nur vier österreichische Banken: Creditanstalt, Anglobank, Unionbank, Bankverein, je eine elektrische Unternehmung haben (die Anglobank allenfalls zwei) durch die sie mit der Entwicklung der Elektrotechnik verknüpft sind.

Wenn man alle diese Gesellschaften als österreichische ansieht, ungeachtet des Umstandes, dass mehrere von ihnen von Deutschen gegründet, mit deutschen Unternehmungen noch vielfach verwachsen, und noch mit deutschem Capital vielfach ausgerüstet sind, so kann man sich eigentlich über die Entwicklung der österreichischen elektrischen Industrie nicht beklagen. Es konkurriren dann von ausländischen Gesellschaften in Oesterreich in beträchtlicher Masse eigentlich nur mit: Siemens & Halske, die Berliner «Union», einige kleinere deutsche Gesellschaften, einige Schweizer Gesellschaften und hie und da auch eine Pariser Gesellschaft. Es sind also nicht viele, aber dafür ist das Gewicht dieser einzigen Firma Siemens & Halske so gross, dass in ihr allein sich das ausländische Uebergewicht symbolisirt. Wo es darauf ankommt, wie z. B. bei der Wiener Tramway, schlägt sie jeden Concurrenten. Ihre finanzielle Organisation ist es, die gegenüber den österreichischen Concurrenten den Ausschlag giebt. Wie hat sie sich z. B.

# Kogler & Roszner

Maschinen-Fabrik

**Budapest, Váci-ut 34.**

erzeugen Dampfmaschinen neuester Systeme in allen Grössen, von 6 bis 100 Pferdekraft stets am Lager vorrätzig; sowie Transmissionen, Riemscheiben-Lager, Pumpenanlagen, wie überhaupt alle ins Maschinenfach einschlagenden Artikel. Fachgemässe Anfragen werden bereitwilligst beantwortet, sowie auch Pläne u. Kostenüberschläge ertheilt

bei der Tramway den Bau der elektrischen Linien erworben? Indem sie die Majorität der Tramway-Actien erworben hat. Dazu war freilich Capital nöthig. Aehnliches haben übrigens, wie erwähnt, bei der Bahn Wien-Vöslau die österreichischen Schuckertwerke und die Eisenbahn-Verkehrsanstalt gethan. Auch in allen andern Fällen muss die Grossindustrie siegen. Sie kann den Gemeinden leicht günstigere Bedingungen bewilligen, sie kann, wie dies die Gemeinden meist verlangen, einen Theil des zu emittirenden Aktien- oder Prioritätenkapitales selbst übernehmen. Und die Gemeinden sind in ihren Forderungen, kraft der grossen Concurrenz, nicht eben bescheiden geworden. Kurz die grossen Gesellschaften haben vor den kleinen alle Vortheile voraus, die eben auch sonst das Grosskapital hat. Dagegen bieten die nationalen und lokalen Beziehungen gewiss ebenfalls nicht zu unterschätzende Vortheile.

Es ist auch nicht zu vergessen, dass die deutschen Electricitäts-Gesellschaften ebenfalls klein angefangen haben. Die Berliner Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, die jetzt ihre Hand über die ganze Welt gebreitet hat, wurde erst im Jahre 1883 gegründet, hatte damals ein Capital von 5 Millionen Mark, war damals auch bloß eine Beleuchtungs-Gesellschaft, war später auch lange in Abhängigkeit von Siemens & Halske, bis sie sich dann unabhängig machte, mit dem Bau von Maschinen begann und mit dem fortschreitenden Wachsthum ihre mustergiltige finanzielle Organisation immer weiter ausbildete. Es wird auch in Oesterreich nicht schwer werden, sobald einmal die Electricitäts-Gesellschaften stark beschäftigt sind, Capital für sie in irgendwelcher Form aus dem Publikum aufzubringen. Nur ist man insofern auf dem falschen Wege, als man von den Banken verlangt, sie möchten Electricitäts-Gesellschaften gründen. Privatbanquiers könnten sich eventuell einer solchen Aufgabe widmen, die Aktienbanken nicht. In Deutschland haben die elektrotechnischen Firmen die Banken aufgesucht und benutzt, nicht umgekehrt. Die ersteren müssen wissen, was und wie es zu machen ist, die Banken nicht. So sind die deutschen Electricitäts-Gesellschaften gross geworden. Immer war Siemens & Halske, die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Ludwig Loewe, Schuckert das *Primum movens*, die Hauptsache, während man in Oesterreich will, dass die Creditanstalt die Sache machen soll, nicht Bartelmus. Auf die eigene Energie der Electricitäts-Gesellschaften kommt es an. Es gibt unter den österreichischen Gesellschaften mehrere, die diese Energie vermuthen lassen, so unter Anderem die österreichischen Schuckertwerke, die Internationale Electricitäts-Gesellschaft und die Eisenbahnverkehrs-Anstalt, alias «Gesellschaft für elektrische Industrie», von Ganz natürlich abgesehen, der schon heute eine grosse Macht darstellt. Gesellschaften, bei denen dies nicht der Fall ist, werden immerhin ganz

hübsche Dividenden abwerfen, wie dies die meisten Electricitäts-Gesellschaften schon jetzt thun, aber sie werden es niemals zu einer Weltstellung bringen.

## Eisen und Stahl in Russland.

Die Ausbeute in Eisenerzen erreichte in Russland im Jahre 1893 die Höhe von 134 Millionen Rubel. Die 741 Bergwerke und 188 erzhaltigen Seen, aus denen die Eisenerze gewonnen werden, vertheilen sich hauptsächlich auf den Ural, welcher nahezu die Hälfte der gesammten Ausbeute, insbesondere Brauneisenstein und Magneteisenstein liefert, auf das Stromgebiet der Wischera und den im Süden Russlands gelegenen Kriwoi-Rog. Alle diese Fundorte besitzen Ausgänge nach der Oberfläche und werden in «offener Arbeit» (Tagbau) betrieben. Die weitere Verarbeitung der Erze und die Gewinnung fertiger Produkte erfolgt in 259 Gusseisen-, Eisen- und Stahlwerken.

Die Gusseisenproduktion, welche auf 125 Werken mit 222 Hochöfen erfolgt, ist von 28.4 Millionen Pud im Jahre 1880 auf 70.1 Millionen Pud im Jahre 1893, also beinahe um das 2½fache gestiegen. Ein besonders auffälliger Aufschwung der Eisenindustrie ist seit dem Jahre 1887 zu verzeichnen, nachdem der seit 1884 eingeführte Schutzzoll auf Gusseisen für die Seeroute auf 25 Kopeken Gold per Pud und für die westliche Landgrenze auf 30 Kopeken Gold per Pud erhöht wurde. Nach dem Tarif von 1881 wurden diese Sätze um weitere 5 Kopeken erhöht. An der aufsteigenden Bewegung der Gusseisenproduktion waren die transmoskauischen, polnischen und uralischen Werke betheilig, eine ganz ausserordentliche Entwicklung haben jedoch die südlichen Hütten zu verzeichnen, deren Produktion nahezu um das 15fache stieg. Seitdem die Eisenindustrie sich im Süden und anderen Theilen des Reiches entwickelt hat, entfällt auf den Ural bereits ein geringerer Percentsatz der Gesamtproduktion als früher, nämlich 14 Percent statt 65 Percent.

Die Zahl der Hochöfen in der Gusseisenproduktion stieg in der Zeit von 1882 bis 1893 von 200 auf 220, also nicht in dem Masse wie die Produktion selbst. Dies hat seinen Grund darin, dass die Mehrzahl der neuen Hochöfen im Süden entstanden ist, wo als Heizmaterial Coaks gebraucht wird, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, die Produktion eines einzigen Hochofens bedeutend zu steigern (1½ Millionen Pfund und darüber jährlich).

Ungeachtet des bedeutenden Aufschwunges der russischen Eisenindustrie hat die Einfuhr von Gusseisen, Eisen, Stahl und Fabrikaten aus denselben nach Russland nicht nur nicht aufgehört, sondern im Gegentheil

Gegründet 1880.

# Hirrmann Ferencz

Metallwaaren-Fabrik

Budapest, VII., Csányi-utca 9. szám.

erzeugt Messing-Metallartikel für Dampf-, Wasser- und Gasleitungen, Wein- und Bierpumpen, Luftdruck-Apparate für Bierausschank, sowie alle Gattungen Messing-Pippen. Übernimmt Messing-, Metall-, Zink- und Packfongguss laut Modell u. Zeichnung, sowie Zinkornamente für Bauspengler.

Aufschriftstafeln für Schildermaler. Telefon 22—45.

in den letzten Jahren erheblich zugenommen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	Einfuhr (in Tausend Pud)		
	1892	1893	1894
Allerhand Eisen . . . . .	3.063	5.339	11.460
Gusseisen in Stücken . . . . .	5.501	5.799	8.830
Stahl und Stahlschienen . . . . .	1.001	2.145	2.979
Gusseisen in Abgüssen . . . . .	139	195	284
Fabrikate aus Eisen, Stahl, Blech und Draht . . . . .	3.704	4.597	7.547

Diese Zahlen beweisen, dass der Bedarf Russlands an Gusseisen und aus letzterem erzeugten Fabrikaten durch die heimische Produktion trotz ihrer raschen Entwicklung noch lange nicht gedeckt wird. Das Steigen des Eisenbedarfes aber ist das beste Kennzeichen für die Entwicklung der Industrie in einem Lande.

Zählt man zu der russischen Eisenproduktion von 70.1 Millionen Pud den Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr in Gusseisen und den daraus verfertigten Fabrikaten hinzu, so kommt man zu der Ziffer von 118.2 Millionen Pud, welche den Gesamtverbrauch Russlands im Jahre 1894 darstellt. Bei einer Bevölkerung von 120 Millionen Seelen ist das ein Verbrauch von 0.98 Pud per Kopf. Nachdem der Eisenverbrauch per Kopf in den Vereinigten Staaten von Amerika 6.80, in Deutschland 5.40, in Belgien 6.60 und in England 4.50 Pud beträgt, so ist der Eisenverbrauch Russlands im Verhältniss zu den entsprechenden Ziffern des Auslandes geringfügig; er ist jedoch steigerungsfähig und auch im rapiden Steigen begriffen.

An Eisen wurden im Jahre 1893 in 167 Werken 30.4 Millionen Pud erzeugt; in dieser Summe sind inbegriffen: Stab- und Schieneneisen 18.6 Millionen Pud, Eisenblech 7.7 Millionen, Kessel-, Schiffs- und Panzereisen 1.6 Millionen, verschiedene Abfälle 2.5 Millionen Pud.

Die Stahlproduktion erfolgte im genannten Jahre in 48 Werken und betrug 38.6 Millionen Pud. Hievon entfielen auf Zementstahl 0.1, auf Puddelstahl 0.2, auf Bessemerstahl 10.9, auf Martinstahl 27.0 und auf Tigelstahl 0.4 Millionen Pud.

Die Fortschritte der russischen Eisen- und Stahlproduktion sind aus nachstehender Uebersicht zu ersehen:

	Eisen	Stahl	
1880	17.8	18.8	Millionen Pud
1881	17.8	17.9	»
1882	18.2	15.1	»
1883	19.4	13.5	»
1884	22.1	12.6	»
1885	22.1	11.8	»
1886	21.1	14.8	»
1887	22.5	13.8	»
1888	22.3	13.6	»
1889	26.1	15.8	»
1890	26.4	23.1	»
1891	27.4	26.5	»
1892	30.4	31.4	»
1893	30.4	38.6	»

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass die Eisenproduktion Russlands in dieser Zeit um 70, die Stahlproduktion um 106 Percent gestiegen ist. Der plötzliche Aufschwung der Stahlproduktion in den Jahren 1880 und 1881 ist eine rein zufällige Erscheinung, hauptsächlich hervorgerufen durch staatliche Bestellungen auf Stahlschienen und die Auszahlung einer

Prämie. Der Zoll auf Eisen und Stahl wurde seit 1884 allmählich erhöht und durch den Tarif von 1891 auf 60 Kopeken bis 1 Rubel 70 Kopeken für Eisen und Blech und 60 Kopeken bis 2 Rubel für Stahl und Stahldraht festgesetzt. Ueber 90 Percent der russischen Stahlproduktion werden gegenwärtig aus heimischem Material erzeugt.

Die Eisenindustrie hat ihren Hauptsitz im Uralbezirk, die Stahlindustrie in südlichen Russland. Das hat seinen Grund darin, dass die Werke im Süden, welche in ganz letzter Zeit entstanden sind, viel eher die Möglichkeit hatten, sich den modernen Produktions- und Absatzbedingungen anzuschliessen, als die Uralischen deren Specialität von altersher die Eisenproduktion mittels Holzheizung war.

Trotz der rasch aufsteigenden Entwicklung der Eisenindustrie hat die Einfuhr von Gusseisen, Eisen, Stahl und Fabrikaten zugenommen. Die nächste Ursache dieser Erscheinung ist in der Thatsache zu suchen, dass die Regierung im Laufe der letzten Jahre, als der Bau der grossen sibirischen Eisenbahn und die Erweiterung dieses Eisenbahnnetzes überhaupt begann, als Hauptabnehmer der grossen russischen Fabriken auftrat. Gleichzeitig sind auch die privaten Gesellschaften um den weiteren Ausbau der ihnen gehörigen Eisenbahnen bemüht, endlich ist auch die erhöhte Thätigkeit im Schiffbau zu berücksichtigen. Mit dem jährlich steigenden Bedarf hielt die Errichtung neuer Werke und die Betriebserweiterung der alten nicht gleichen Schritt. Sämmtliche grosse Werke sind mit Aufträgen überhäuft. Da nun die heimische Produktion den Bedarf des Eisenmarktes nicht decken konnte, so musste naturgemäss das Ausland herangezogen werden, was in der Metalleinfuhr zum Ausdruck gelangt.

## Der amerikanische Wettbewerb in der Eisenindustrie.

In der Düsseldorfer Hauptversammlung des «Vereins Deutscher Eisenhüttenleute» hielt der Geschäftsführer des Vereins Ingenieur Schrödter einen höchst interessanten Vortrag über den amerikanischen Wettbewerb in der Eisenindustrie, den wir auf Grund der Mittheilungen von «Kraft und Licht» unseren geschätzten Lesern wiedergeben.

Der Vortragende begann mit der sehr interessanten Mittheilung, dass Nordamerika bereits 1608 eine erste Roheisenprobe nach London sandte, und unter lebhafter Mitwirkung deutscher Ansiedler im östlichen Pennsylvanien war die Entwicklung der nordamerikanischen Roheisenindustrie so gedeihlich, dass das Mutterland England sich bald veranlasst sah, sein Eisen gegen die Einfuhr von nordamerikanischem Roheisen durch einen hohen Zoll zu schützen. Trotzdem stieg infolge des Umstandes, dass in England damals die Wälder spärlich und die Holzkohlen theuer waren, die Ausfuhr amerikanischen Roheisens derart, dass sie im Jahre 1750 bereits 3000 t betrug, dann aber in den Jahren 1765 und 1767 sich auf 4300 bzw. 7500 t erhöhte, nachdem das englische Parlament beschlossen hatte, das amerikanische Roheisen sei zollfrei, jedoch die Errichtung amerikanischer Stabeisen-, Blech- und Stahlwerke sei als «gemeinschädlich» durch Erhöhung der Zölle auf Fertigerzeugnisse hintanzuhalten. Die Bedeutung dieser Ausfuhr wird klar, wenn man in Vergleich zieht, dass die englische Roheisen-Erzeugung des Jahres 1740 auf 17.000 t geschätzt wird. Durch

den Unabhängigkeitskrieg wurde die Ausfuhr amerikanischen Roheisens unterbrochen und infolge des Umstandes auch nicht wieder aufgenommen, dass England sich inzwischen durch Anwendung der Steinkohle eine herrschende Stellung in der Roheisen-Erzeugung errungen hatte. Damals erlitt die amerikanische Roheisen-Industrie die erste grosse Krise, ihre Erzeugung blieb bis in die 40er Jahre unseres Jahrhunderts unbedeutend und nahm erst den bis in die heutige Zeit fortgesetzten Aufschwung, nachdem es gelungen war, mit Anthracit im Hochofen zu schmelzen, und man, wenn auch verhältnissmässig spät, nach englischem Vorbild die Darstellung des Koks gelernt hatte. Die Vermehrung der Erzeugung ging dann trotz häufig wiederholter jährer Rückschläge rüssend vor sich, und im Jahre 1890 überflügelte im glänzenden Siegeslaufe die amerikanische Gesamterzeugung an Roheisen diejenige Grossbritanniens, des bis dahin auf diesem Gebiet unbestritten führenden Landes. Die Roheisenerzeugung des verflossenen Jahres in Nordamerika zeigt mit 9,807.123 Metertonnen die höchste je dagewesene Ziffer. In das laufende Jahr ist man mit einer Monatserzeugung von rund einer Million Tonnen eingetreten. Redner legt nunmehr die Umstände dar, die Nordamerika zu einer derartig grossen Roheisen-Erzeugung befähigen. Das ist in erster Linie die Mächtigkeit und leichte Abbaubarkeit der Erzlager, dann aber die Erniedrigung der Arbeitslöhne, die für die Tonne Roheisen im Pittsburger Revier heute auf rund  $\frac{3}{4}$  Dollar gegenüber 1,47 Dollar vor etwa 10 Jahren bemessen werden: mit anderen Worten, die auf die Tonne bezahlten Löhne sind seit zehn Jahren um etwa die Hälfte heruntergegangen. Ohne Zweifel ist ein Theil dieser Reduktion auf die heutige grössere Leistungsfähigkeit und technische Fortschritte, zum Theil aber auch auf eine fast allgemeine Herabsetzung der Löhne in Amerika zurückzuführen, was der Vortragende durch eine grössere Reihe von Mittheilungen einwandsfreier amerikanischer Zeugen beweist, von denen wir nur die eines pensylvanischen Fabrikanten hierhersetzen wollen, welcher schreibt: «Im Jahre 1893 reducirten die meisten Fabriken die Löhne um 20%: seit jener Zeit sind überall weitere Reduktionen um 20 bis 40% vorgenommen worden. Im allgemeinen möchte ich sagen, dass der Arbeiter heute  $\frac{2}{3}$  von dem Lohne erzielt, den er im Jahre 1893 verdiente.» Die Bezahlung der gewöhnlichen Handarbeit ist nach anderer Nachricht in den Fabrikbezirken Pensylvaniens auf 10 Cts für die Stunde bei 10-stündiger Arbeitszeit zurückgegangen! Als drittes und hauptsächlichstes Moment aber kommt die Ermässigung der Frachten in Betracht. Im Jahre 1870 kostete der Transport einer Tonne Erz von Maquette nach Erie 12,60 Mk., heute 1,70 bis 2,50 Mk. Die Umwälzung auf diesem Gebiete, welche sich ziffermässig dadurch ausdrückt, dass die Verfrachtung der Erze bis zum Hüttenplatz heute nur  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{6}$  von dem kostet, was sie vor 20 Jahren gekostet hat, fordert volle Verwunderung heraus. Auf sie ist schliesslich das Geheimniss des amerikanischen Erfolges zurückzuführen, dem es gelungen ist, eine Entfernung von  $1\frac{1}{2}$  tausend Kilometer zwischen Erzlagertstätten und Hochofen zu überwinden. In den Vereinigten Staaten sind die Frachttarife für Rohstoffe bis auf 0,8 und sogar 0,64 Pfg. für das Tonnenkilometer und für Fertigerzeugnisse bis auf 1,2 Pfg. heruntergegangen. In erster Linie ist dies wohl dadurch erreicht, dass die Amerikaner die Tarifsätze nach kaufmännischen Grundsätzen bilden, d. h. die Selbstkosten der Massentransporte festsetzen und ohne Rücksicht auf den andern Verkehr

die Tarife berechnen. Bei Aufstellung der Selbstkosten fällt aber weiter unzweifelhaft schwer ins Gewicht, dass man die Ladefähigkeit der Eisenbahnwagen vergrössert, das Verhältniss der todten zur Nutzlast günstiger gestaltet und bei den Ein- und Ausladevorrichtungen arbeitersparende Fortschritte eingeführt worden sind. Wenn es nun mit Benutzung all, dieser Umstände den Amerikanern gelungen ist, heute grosse Sendungen Schienen, Draht und Drahterzeugnisse und gusseiserne Röhren nach den südamerikanischen, australischen und ostasiatischen Ländern zu legen, mit Schienen den Engländern in dessen indischen Kolonien erfolgreichen Wettbewerb zu machen, nach Liverpool und andern englischen und belgischen Häfen sowie nach Hamburg und Ruhrort amerikanisches Roheisen, Bandeisen u. s. w. zu legen, so kann die Frage, was wir demgegenüber zu thun haben, nur damit beantwortet werden, dass eine Ermässigung unserer Staatseisenbahnfrachten zu einer akuten unerbittlichen Nothwendigkeit geworden und baldiges radikales Vorgehen auf dem Gebiete der Frachterleichterung geboten ist. Vor 14 Jahren schrieb Sir Lowthien Bell in Bezug auf die nordamerikanische Eisenindustrie: «Ein hauptsächliches und zu gleicher Zeit unüberwindliches Hinderniss zur Darstellung von billigem Roheisen im Norden bildet die im allgemeinen zwischen Erz und Brennstoff vorhandene Entfernung.» Dass in der Beseitigung jenes «unüberwindlichen Hindernisses» der heutige Erfolg der nordamerikanischen Eisenindustrie liegt, ist nachgewiesen. Der Weg der Gegenwehr ist dadurch für Deutschland vorgezeichnet, und er ist um so leichter, als die hauptsächlichsten bei uns in Betracht kommenden Entfernungen nur Bruchtheile der amerikanischen Distanzen sind. Als nachtheilig kommt für uns der Umstand in Betracht, dass unsere aus der Jura- und Kreideformation stammenden Erze, auf die unsere Hochofen der Hauptsache nach angewiesen sind, bei weitem nicht so metallhaltig sind, als die ausgezeichneten Erze der obern Seen, sowie dass die höherhaltigen Erze, wie die Siegerländer, Spateisensteine, die Nassauer Roteisenerze u. s. w., nur unter Aufwendung hoher Kosten zu gewinnen sind. Diese Nachteile können nur dazu anspornen, energisch vorzugehen. Wenn wir heute in unsern Industriebezirken noch die Privatbahnen hätten, so wären diese ganz unzweifelhaft längst mit wesentlichen Herabsetzungen der Massengütertarife vorgegangen und hätten längst die zwischen dem grössten Erzbezirk und dem grössten Kohlenbecken von der Industrie geforderten Relationen hergestellt. Die Verzinsung der Staatseisenbahnen hat im Betriebsjahr 1896/97 nicht weniger als 7,15% betragen und ist für 1897/98 sogar auf 7,30% veranschlagt. Diese Verzinsung erscheint um so höher, als sie grosse, wenig einträgliche Strecken unseres Vaterlandes einbegreift und sich nicht auf das ursprüngliche Aktienkapital der Privatgesellschaften, sondern auf die zum Theil viel höhere Ankaufssummen bezieht. Rechnet man in dieser Weise, so bringen die Staatseisenbahnen sicher eine wesentlich höhere Verzinsung auf, als die industriellen Unternehmungen durchschnittlich eingebracht haben. Um die Befürchtung von vornherein zu beseitigen, dass mit weitgehenden Frachtermässigungen einerseits wirthschaftliche Verschiebungen und andererseits grosse, vom preussischen Staatsbudget nicht ertragbare Einnahmeausfälle verbunden sein würden, hat keine geringere Autorität als Geheimer Finanzrath Jenke vor zwei Jahren den Vorschlag gemacht, die Frachteinheitssätze stufenweise, etwa jeweils um  $\frac{1}{10}$  Pfennig herabzusetzen. Leider ist man der Ausführung

dieses Vorschlags zwischenzeitlich nicht näher getreten; die Frage der Ermässigung unserer Rohstoff-Frachten ist bisher nicht in der wünschenswerten Weise geregelt; das, was geschehen ist, kommt den Riesenfortschritten gegenüber, die der Massenverkehr in den Vereinigten Staaten gemacht hat, überhaupt nicht in Betracht. «Man kann», so schliesst Redner, «vom volkswirtschaftlichen Standpunkt über den Entwicklungsgang, welchen die amerikanische Roheisenerzeugung neuerdings genommen hat, sehr verschiedener Meinung sein; aber mit der Thatsache der grossen Erzeugungsmengen haben wir zu rechnen, und unsere Pflicht ist es, uns rechtzeitig nach Mitteln umzusehen, um dem Wettbewerb, der uns aus der amerikanischen Eisenindustrie droht, entgegenzutreten und den Fortbestand und die Entwicklung unserer heimischen Industrie zu sichern. Die glückliche Lösung der Frachtenfrage, in welcher das einzige dieser Mittel zu erblicken ist, wenn man von einer Herabsetzung der Löhne absieht, ist gleichzeitig entscheidend dafür, ob es unserm Vaterlande gelingen wird, seine Eisenindustrie wettbewerbsfähig zu erhalten und ihre Entwicklung zum Wohle unserer gesamten Bevölkerung ebenso kräftig und in derselben stetigen Gangart zu fördern, wie dies erfreulicherweise in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Ich schliesse meine Ausführungen, indem ich daran erinnere, dass die Geschichte des Eisens die Geschichte unserer gewerblichen Entwicklung ist, und der Bitte Ausdruck verleihe, dass man in allen Kreisen unseres Vaterlandes eingedenk sein möge der Wahrheit des Spruches: «Kohle und Eisen beherrschen die Welt.»

Wir ersuchen höflichst alle jene unserer geehrten Abonnenten, deren Abonnement Ende dieses Monats abläuft, um gefällige Erneuerung desselben mittelst beiliegender Postanweisung, damit in der pünktlichen Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Die Administration.

## Vermischte Nachrichten.

**Jubiläum.** Der leitende Direktor der Pester Walzmühl-Gesellschaft, Herr Koloman Rajner war am 22. v. M. aus Anlass seines 25jährigen Wirkens bei der genannten Gesellschaft der Mittelpunkt einer erhebenden Feier.

Seitens der Direktion der Gesellschaft wurde dem Jubilar eine auszeichnende Ehrung bereitet, indem in der Direktionssitzung der greise Präsident Baron Friedrich von Kochmeister das Wort ergriff und die hingebungsvolle und unermüdliche Thätigkeit, sowie die zahlreichen Verdienste des Gefeierten hervorhob, die kaum jemand so wie er, der vieljährige Präsident der Gesellschaft zu würdigen in der Lage sei, unter dessen Augen gewissermassen Herr Direktor Rajner aus bescheidener Beamtenstellung heraus durch seine hervorragenden Fähigkeiten und nimmerastende Arbeit zu seiner heutigen verantwortungsvollen Stellung sich emporgeschwungen hat. Nicht als eine materielle Entlohnung dürfe daher Herr Rajner das werthvolle Ehrengeschenk betrachten, das ihm aus dem festlichen Anlasse von Seiten der Direktion der Gesellschaft gewidmet wurde, sondern als ein Zeichen freundschaftlicher Verehrung und Werthschätzung. Den unter allgemeinem Beifalle aufgenommenen Worten des Prä-

sidenten folgte die Gratulation seitens der einzelnen Direktionsmitglieder, deren jedes Herrn Rajner seine Photographie mit einer Widmung versehen überreichte.

Zu einer festlichen Kundgebung gestaltete sich nachher die ebenso begeisterte als herzliche Ovation, die Herrn Direktor Rajner von Seite des Beamtenkörpers und der Vertreter der Gesellschaft dargebracht wurde.

In einer kostbar ausgestatteten Adresse, deren Umschlag ein Meisterstück vornehmster ungarischer Goldschmiedearbeit, reich mit Edelsteinen besetzt aus dem Atelier der Budapester Firma A. Bachruch hervorging, während das Titelblatt eine sinnreiche Schöpfung unseres genialen Meisters Karl Lotz bildet, brachten die Beamten und die zahlreichen Vertreter der Gesellschaft aus dem In- und Auslande ihre Huldigung dem verehrten Jubilar zum Ausdruck. In einer Ansprache, in welcher die Beamten Herrn Direktor Rajner als ihr musterhaftes Vorbild peinlichster Pflichterfüllung und frohster Schaffensfreudigkeit hinstellten und für die väterliche Fürsorge dankten, welche Herr Direktor Rajner allen seinen internen und externen Mitarbeitern jederzeit in so hohem Masse zuwendet, wurde er um die Erlaubniss gebeten, ihm in der Adresse ein Zeichen der aufrichtigsten Verehrung und Ergebenheit überreichen zu dürfen.

Herr Direktor Rajner erklärte dieses Zeichen sinnreicher Aufmerksamkeit und treuer Anhänglichkeit dankbar entgegennehmen zu wollen, nach wie vor aber das Hauptgewicht darauf zu legen, dass jeder Einzelne die an ihn herantretenden Aufgaben mit ernstem Eifer und froher Hingebung an die Sache erfülle, damit dem Unternehmen auch fernerhin die Erzielung günstiger Resultate gesichert werde. Dankbar erkenne er an, dass auch an den bisher erzielten Erfolgen die treue Mitwirkung der Beamten, sowohl als des bewährten Stabes von Vertretern hervorragenden Antheil haben, erbitte sich dieselbe auch für die Zukunft, und gebe den Beamten sowohl als den Vertretern die Zusicherung, ihre Interessen, so wie bisher auch fürderhin besonders am Herzen zu tragen.

**Die Ujbányaer Bergwerke** mit ihren reichen Lagern von hochwerthiger Steinkohle, Eisen und Chromerzen sind in dem Besitz der Peocsiner Cementfabriken Union Redlich, Ohrenstein u. Spitzer übergegangen.

**Die Lage der Mühlenindustrie.** Unter Vorsitz des Vizepräsidenten Ludwig v. Krausz fand letzhin eine Sitzung des Verbands der Budapester Mühlen statt, in welcher vorerst laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Eine Zuschrift seitens des Landes-Mühlenverbands, in welcher angezeigt wird, dass die Provinz-Etablissements beschlossen haben, die seit dem Herbst durchgeführte Reduktion auf die Hälfte des Betriebs bis zur neuen Campagne auszudehnen, gab Anlass zur Erörterung der allgemeinen Situation. Bekanntlich ist die Lage jener Mühlen, welche keine Getreidevorräthe besitzen, angesichts des hohen Weizenpreises, welcher 13 Gulden beträgt, eine sehr schwierige, da ja die künftige Preisgestaltung naturgemäss ein unlösbares Räthsel bildet. Allgemein wurde es demnach als opportun erachtet, dass auch die Budapester Mühlen die 50prozentige Betriebsreduktion bis Ende Juni erstrecken und demnach auch ein diesbezüglicher Beschluss gefasst. Von einer Seite wurde der Antrag gestellt, dass der Betrieb gänzlich auf 14 Tage eingestelt werden möge. Diese Proposition fand aber keinen Anklang, schon mit Rücksicht auf die traurige Lage, in welche

eine solche Massnahme Tausende von Arbeitern versetzen würde. Es wurde daher dieser Antrag abgelehnt, was jedoch nicht ausschliesst, dass sich einige Etablissements veranlasst sehen dürften, ihren Betrieb noch weiter als dies bisher der Fall war, zu reduzieren.

**Das Cartell der ungarischen Kohlenwerke.** Die Verhandlungen über den Verkauf der Kohlengruben, welche die Pester Drasche-Gesellschaft im Graner Becken besitzt, haben auch zu einer Cartellirung der sämtlichen Kohlenwerke, welche in dieses Revier gravitiren, geführt und sind die Verhandlungen diesbezüglich in den Grundzügen abgeschlossen. Zwischen den Werken, welche die Kohlen des Graner Beckens beziehen, wird eine Convention geschlossen werden, welche eine gemeinsame Regelung der Produktion und des Absatzes bezweckt. Die Kohlenpreise sind in der letzten Zeit um etwa 25 Percent gefallen, weil der Kohlenbedarf nachgelassen hat und die Werke einen forcirten Wettbewerb entwickelt haben. Schon seit längerer Zeit bestand die Absicht, diesem Wettbewerb durch eine Vereinigung der massgebenden Kohlenwerke ein Ende zu bereiten, und ein weiteres Fallen der Kohlenpreise zu verhindern. Die Hauptstadt Budapest hat in der letzten Zeit eine grosse Lieferung für die städtischen Wasserwerke ausgeschrieben. Die massgebenden Kohlengruben haben sich nun dahin geeinigt, ein gemeinsames Offert für den Kohlenbedarf der Stadt zu stellen. Die Einigung über diese städtische Lieferung hat zu einer allgemeinen Annäherung geführt und den Abschluss eines Cartells der massgebenden Kohlenwerke angebahnt. Der zu schliessenden Convention werden alle Kohlenwerke beitreten, welche im Neograder oder Graner Revier ihre Gruben besitzen. Es sind dies die Salgo-Tarjaner Gesellschaft, die nordungarische Kohlenbergwerks-Gesellschaft, die Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-Gesellschaft und die Drasche-Ziegelei. Dagegen bleiben das Petrozsenyer Revier, in welchem die Salgo-Tarjaner Kohlenbergwerks-Gesellschaft gleichfalls Gruben besitzt, ferner das Totiser Revier, dessen Kohlengruben von der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-Gesellschaft erworben wurden, endlich das Fünfkirchener Kohlenrevier, welches von der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft abgebaut wird, ausser Betracht. Die durchschnittliche Produktion, welche im dem Graner und Neograder Revier während der letzten Jahre zu konstatiren war, sowie die Höhe des thatsächlich erzielten Absatzes wurde als Grundlage angenommen. Die Produktion wurde auf die einzelnen Werke aufgetheilt. Es wurde beschlossen, dass keine neue Anlage gemacht werden solle, und dass die Werke ihre Produktion, insoweit nicht der Absatz eine Steigerung aufweist, nicht ausdehnen dürfen. Wenn sich eine Erhöhung des Absatzes ergibt, wird dieselbe gleichmässig auf sämtliche Werke vertheilt werden. Der Abschluss einer Preiskartells ist nicht beabsichtigt. Jedes Werk kann das ihm zugewiesene Quantum zu denjenigen Preisen und Bedingungen verkaufen, welche ihm als die geeigneten erscheinen. Auch die Concentrirung des Verkaufes in einer Hand ist vorläufig nicht ins Auge gefasst. Was angestrebt wird ist die Regelung der Produktion und des Absatzes. Nebst dieser Contingentirung der Produktion und des Absatzes wurde auch noch die Gründung eines Exportfonds beschlossen. Jedes Werk verpflichtet sich, einen halben Kreuzer von jedem geförderten Meter-Zentner Kohle in einen gemeinsamen Fonds einzuzahlen. Es wird beabsichtigt, die Graner und Neograder Kohle für das Absatzgebiet des gesamten westlichen Ungarns zu gewinnen und

dieselbe auch nach den benachbarten Ländertheilen Oesterreichs auszuführen.

#### **Errichtung neuer Metallwaarenfabriken in Ungarn.**

Eine bedeutende Berliner Metallwaarenfabr.-Gesellschaft unterhandelt mit dem ungarischen Handelsministerium in Angelegenheit der Errichtung einer grösseren Fabrik zur Erzeugung von Zink- und Bronzeguss-Massenartikeln in Budapest. Die Gesellschaft beabsichtigt in Ungarn mehrere mit der Metallwaarenbranche verwandte Fabriken zu errichten.

#### **Neue Inserate.**

Wir empfehlen die neuen Inserate nachstehender Firmen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser:

**De Pol Luigi Budapest VI., Vörösmarty-utca 49,** über Keramik-, Kehlheimer-, Cement-, Mosaik-Platten und Steingutröhren.

### **Technisches Allerlei.**

**Der Erfinder des Bessemer Stahls gestorben.** In London ist dieser Tage Henry Bessemer, der Erfinder des nach ihm benannten Bessemer Stahls im Alter von 85 Jahren gestorben. — Das Charakteristische der Bessemer'schen Methode, deren Schwerpunkt hauptsächlich in der Erzeugung von homogenem Massestahl zu sehen ist, liegt in der einfach und praktisch durchgeführten Entkohlung des Eisens. Der beim Bessemern verwendete Kessel, der das flüssige Eisen enthält, hängt drehbar auf zwei Zapfen. Einer dieser Zapfen ist hohl und dient zur Zuleitung des von einem Gebläse gelieferten, stark gepressten Windes, der durch den mit zahlreichen Oeffnungen versehenen Boden in Form feiner Strahlen in das Innere des Kessels dringt und in dem dort befindlichen flüssigen Roheisen in die Höhe steigt. Dadurch vollendet sich die Entkohlung des Eisens und dessen Umwandlung in Stahl in kürzester Zeit. Dabei wird die Temperatur infolge des Verbrennens des Kohlenstoffes des Roheisens so erhöht, dass auch nach Beendigung der Entkohlung der entstandene Stahl flüssig bleibt und sofort in Formen gegossen werden kann. Der Bessemer-Process hat die anderen Verfahren, das Herdfrischen, bei dem man das flüssige Eisen tropfenweise durch einen Luftraum fallen lässt, und das «Puddeln», bei dem man die Luft in das flüssige Eisen «einrührt», längst verdrängt. Bessemer trat mit dieser seiner Erfindung im Jahre 1858 hervor. Er wurde anfangs verlacht, errichtete jedoch, unbekümmert darum, in Sheffield eigene Stahlwerke. Bald konnte er infolge seiner Erfindung die anderen Stahlfabriken um 20 Pfund Sterling per Tonne unterbieten. Später adoptirten alle anderen Werke die Erfindung Bessemer's, der aus der Verwertung der diesbezüglichen Patentrechte allein eine Million Pfund zog. Bekannt ist auch seine Erfindung eines Seedampfersalons, der, ähnlich wie ein Schiffskompass beweglich aufgehängt, bei Schwankungen des Schiffskörpers immer in horizontaler Lage bleibt und so einen Schutz gegen die Seekrankheit gewährt.

**Eine neue elektrische Glühlampe.** Man theilt uns mit, dass Professor W. Nernst in Göttingen die Ausübung des Patentes der von ihm erfundenen Glühlampe, über welche wir jüngst an dieser Stelle berichtet haben, an die bekannte elektrotechnische Firma Ganz & Co. für Oesterreich-Ungarn verkauft hat. Es wird allgemein erwartet, dass sich die grossen Hoffnungen verwirklichen, die an diese Erfindung geknüpft

werden, welche bedeutende Vorzüge besitzt, indem die neue Glühlampe einen ausgezeichneten und bedeutenden Fortschritt in der Oekonomie des elektrischen Lichtes bedeutet.

**Fortschritte in der Dampfbenutzung.** Auf dem 30. Kongress der «Amerikan Society of Mechanical Engineers» stellte Dean die Fortschritte zusammen, welche seit 1870 in der Benutzung des Dampfes als Triebkraft gemacht wurden, wobei er die Ersparnisse auf 30—40 pCt. bei der Produktion von Energie schätzte, welche sich folgendermassen vertheilen: 37 pCt. durch Verwendung von überhitztem Dampf von hoher Spannung bei mehrzylindrigen Expansionsmaschinen mit Dampf-mänteln, 5 pCt. bei vertikalen Maschinen, 7 pCt. durch die zweckmässigen Kessel, 7 pCt. durch Verwendung von «Economisern» (Vorwärmern) für das Speisewasser und 2 pCt. durch die verbesserten Roste. Das für die HP Stunde nöthige Dampfgewicht fiel von 9 kg auf 5,7 kg.

**Asbestleder.** Zur Herstellung des patentirten Richard Klinger'schen Asbestleders wird nach der «Invention» langfaseriger Asbest verwendet. Die Asbestmenge wird vorerst gekrämpelt, so dass die einzelnen Fasern möglichst parallel zu einander gerichtet sind. Die so vorbereitete Asbestschichte wird nur in eine Lösung von Kautschuk in Benzol oder einem ähnlichen flüchtigen Lösungsmittel eingebettet, das Lösungsmittel aber sodann zur Verdunstung gebracht. Die rückbleibende Kautschukmasse adhärirt äusserst stark an den Asbestfasern und bildet ein Produkt, das in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Stärke dem besten Leder gleichkommt. Das Asbestleder soll sich zu technischen Zwecken anstatt des Leders in vielen Fällen bestens bewähren, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass sowohl Asbest als auch Kautschuk sich gegen die meisten chemischen Agentien indifferent verhalten.

**Stahlgebäude.** Die Firma Riter & Couley zu Pittsburg und Allegheny hat den Auftrag auf ein aus Stahl herzustellendes Gebäude erhalten, welches in Dublin für die Strassenbahn-Gesellschaft errichtet werden soll. Dasselbe wird 76 m lang, 24 m breit, 9 m hoch und ist für die Maschinen zur Erzeugung des elektrischen Stroms, einen Laufkran für 15 t, die Kessel, das Kohlenmagazin etc. bestimmt. Die zwei Schornsteine, die ebenfalls aus Stahlblech hergestellt werden, bekommen 60 m Höhe und unten 3,60 m Durchmesser. Dieses Gebäude soll gleichsam als Muster dienen, und man erwartet, dass bald mehrere andere Stahlgebäude in England errichtet werden. Die Firma in Pittsburg soll wegen mehrerer derartigen Aufträge in Unterhandlung stehen und will desshalb in verschiedenen Ländern Europas Filialen errichten.

### Handelsgerichtliche Kundmachungen.

**Firma-Protokollirungen:** Erste Ungarische Phosphorbronce-Industrie Pegelow & Kaszáb. Budapest. (Offene Gesellschafter: Friedrich Phil. Theod. Pegelow und Aladár Kaszáb.) — Sárvarer elektrische Mahlundnehmung Aktien Gesellschaft in Sárvar (Präsident: Graf Ludwig Batthyány, Vicepräsident: Franz Stubenvoll, Directionsmitglieder: Josef Gajer und Josef Krausz).

**Firma-Nachrichten:** Bei der Firma: A. M. Beschorner & Sohn k. ung. Hofkunsterzgiesser in Budapest wurde der bisherige Firmatheilhaber Alexander Mathias Beschorner als alleiniger

Firmainhaber eingetragen. — Bei der Firma: Besztercze Naszóder Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft in Budapest wurden die Beamten Philipp Biach, Heinrich Hirschler und Armin Hoffmann mit dem Rechte der Firmazeichnung eingetragen. — Bei der Firma: Eduard Hasenörl in Budapest wurde Rudolf Schwarz als Firmatheilhaber und Nikolaus Ungar als Procurist eingetragen. — Bei der Firma: Internationale Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Budapest wurde die Erhöhung der Aktien Kapitals auf 7.600.000 Kronen durch Ausgabe von 38.000 Stück Aktien à 200 Kronen eingetragen. — Bei der Firma: Kalaner Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft in Budapest wurden Karl von der Heydt und Karl Kordina mit dem Rechte der Firmazeichnung eingetragen. — Bei der Firma: Orenstein & Koppel, Centrale: Berlin, Filiale: Budapest, wurde Benno Orenstein als alleiniger Firmainhaber eingetragen. — Bei der Firma: Robey & Co. in Budapest, wurde Georg Stiglitz mit dem Rechte der Firmazeichnung eingetragen. — Bei der Firma: Ungarische allgemeine Kohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft in Budapest wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 2.600.000 fl. durch Ausgabe von 26.000 Stück neuen Aktien à 100 fl. eingetragen.

### Neu registrierte Fabriks-Schutzmarken.

«Flora» erste ungarische Stearin-Kerzen und Seifen-Fabrik auf Seifen-Fabrikate sub No. 5195 und 5196. — Wilhelm Schliemann, Hamburg auf Schmieröl sub No. 5212 — Paul & Wähne, Niedergrund auf Rauchverzehrungsapparate sub Nr. 1646. — Witkowitz Berg- und Eisenwerks-Gesellschaft, Witkowitz auf gewalzte Eisen- und Stahlröhren sub No. 216.

### Wichtige Offertausschreibungen.

Lieferung von Maschinen und Einrichtungs-Gegenständen für 3 Pumpenanlagen bei der Titeler Theisz-Donau-Damm-Erhaltungs- und Binnenwasser-Regulirungs Gesellschaft in Titel, 20. April. — Lieferung von Eisenbahnschwellen bei der Material- und Inventaranschaffungs-Sektion der k. ung. Staatsbahnen in Budapest, 21. April. — Lieferung von Porzellan-Isolatoren bei der rumänischen Post- und Telegrafendirektion in Bukarest, 11. April. — Erbauung einer elektrischen Centrale und Einführung der elektrischer Beleuchtung in Lugos, beim Bürgermeisteramte, 27. April.

### Wichtige Konkursausschreibungen.

Oberingenieur- und Sektions-Ingenieur-Stelle bei der Bereger Wasserregulirungs und Fluthenschutz-Gesellschaft in Beregszász, 13. April. — Städtische Ingenieur-Stelle beim Bürgermeisteramte im Temesvár, 15. April. — Konkurrenzpläne für ein Stadthausgebäude in Turkeve, beim Bürgermeisteramte, 10. April.

### Volkswirtschaftliche Mittheilungen.

**Die Pester Walzmühl-Gesellschaft** hielt am 22. März unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Friedrich Kochmeister ihre ordentliche Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit auch das 25jährige Dienstjubiläum des leitenden Direktors Koloman Rajner in würdiger Weise begangen wurde. Vor Allem gelangte der Direktionsbericht zur Verlesung, welcher trotz der

schwierigen Verhältnisse im Vorjahre ein günstiges Geschäftsergebnis zu konstatiren vermag. Der Reingewinn beträgt fl. 119.667.41 und beantragt die Direktion, dass nach Abzug der statutenmässigen Dotationen an die Aktionäre eine 8prozentige Dividende ausbezahlt und fl. 30.000 zur Schaffung eines besonderen Gewinnreservefonds verwendet werden. Es wird hierauf zur Kenntniss gebracht, dass der leitende Direktor, Herr Koloman Rajner, aus Anlass seines 25jährigen Jubiläums zur Gründung eines Pensionfonds fl. 500 gewidmet hat, welchen Betrag die Direktion für dieses Jahr mit fl. 9500 zu ergänzen beantragt. Die Generalversammlung acceptirte die Anträge und beschliesst, dass der Coupon der ganzen Aktien mit fl. 32 und derjenige der Zehntel-Aktien mit fl. 3.20 eingelöst und fl. 8209.14 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Reingewinn der unter Leitung der Gesellschaft stehenden Waitzner Walzmühle beträgt fl. 9770. Nachdem die Generalversammlung das Absolutorium ertheilte, würdigte Aktionär Josef Stesser in warmen Worten die Verdienste des leitenden Direktors um das Aflühen der gesellschaftlichen Unternehmens und beantragt unter lebhafter Zustimmung, dass der Dank und die Anerkennung der Gesellschaft im Protokolle verewigt werden. Direktor Rajner dankte herzlich für die freundliche Anerkennung und betonte, dass ein grosser Theil derselben dem Präsidenten und der Direktion und insbesondere seinem Amtsvorgänger Herrn Konrad Burchard-Bélaváry gebühre, der die Basis zur heutigen Entwicklung geschaffen hat. Er gedachte schliesslich mit Worten der Anerkennung seines Beamten- und Agentenkorps und gab der Versicherung Ausdruck, dass er auch Hinkunft Alles einsetzen werde, um das Unternehmen zu je höherer Blüthe zu bringen. Ueber die Ovationen in der der Generalversammlung folgenden Direktionssitzung haben wir bereits an anderer Stelle berichtet.

**Die Ofen-Pester Dampfmühle-A.-G.** hielt am 21. März unter Vorsitz Leo Lánzy's ihre ordentliche Generalversammlung. Der unterbreitete Direktionsbericht gedenkt im warmen Worten des Ablebens der beiden Direktionsmitglieder Koloman Jálics und Moriz Flesch und übergeht sodann auf die Besprechung des verfloffenen Geschäftsjahres, welches in Folge der Weizenmissernte weniger erträgnissreich war, als das Vorjahr. Die Bilanz schliesst mit einem Reingewinn von fl. 196.689.44 und beantragt die Direktion, dass nach Abzug der statutenmässigen Dotationen eine Dividende von fl. 30 nach jeder Aktie vertheilt und der Rest von fl. 3508.90 auf neue Rechnung vorgetragen werde. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntniss, acceptirte die Anträge und ertheilte das Absolutorium. Bei den hierauf folgenden Neuwahlen wurde als neues Direktionsmitglied Herr Wilhelm Leipziger und der bisherige Aufsichtsrath wiedergewählt.

**Die Ganz'sche Eisengiesserei- und Maschinenfabriks A.-G.** hielt am 19. März unter Vorsitz des Präsidenten Markgrafen Pallavicini ihre ordentliche Generalversammlung. Wie wir dem Direktionsbericht entnehmen, ist die Auslieferung des Vorjahres gegen die höchste Umsatzziffer im Jahre 1896 erheblich zurückgeblieben; sie beträgt fl. 12.128.698.53 gegen rund 15 Millionen. Unter den ungünstigen Verhältnissen hatte vorzüglich die Waggonfabrik zu leiden und obgleich dieselbe in der zweiten Hälfte des Jahres besser beschäftigt war, konnte der Ausfall doch nicht hereingebracht werden. Die neugebaute elektrotechnische Fabrik ist nunmehr in vollem Betriebe und erfordert

nur noch die Beschaffung einzelner Hilfsmaschinen zur vollständigen Kompletirung. Die Schlussrechnungen weisen einen Reingewinn von fl. 737.399.81 auf und beantragt die Direktion, dass nach Abzug der statutenmässigen Dotationen von den zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages verbleibenden fl. 869.411.04 eine Dividende von fl. 100 nach jeder Aktie vertheilt, dem Pensionsfond fl. 20.000, dem Reservefond fl. 100.000 und der Rest von fl. 149.411.04 auf neue Rechnung vorgetragen werde. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntniss, acceptirte sämtliche Anträge und ertheilte das Absolutorium. Nachdem hierauf der Vorsitzende aus Anlass des Ablebens Ignaz Helfy's in warmen Worten der Verdienste dieses gewesenen Mitgliedes der Verwaltung gedacht und das Beileid der Gesellschaft ins Protokoll aufgenommen wurde, wählte die Generalversammlung einstimmig Herrn Sigmund Kornfeld in die Direktion. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Die Budapester Allgemeine Elektrizitäts-A.-G.** hielt am 27. März unter dem Präsidium Julius Steiger's ihre Generalversammlung. Zunächst wurde der Bericht des Sekretärs Kornel Seltenreich verlesen. Aus demselben ist zu ersehen, dass das Kabelnetz im letzten Jahre um 91.600 Meter verlängert wurde. Der Reingewinn ist in Anbetracht der grossen Investitionen ein geringerer, er beläuft sich mit Hinzurechnung der vorjährigen Uebertrages auf fl. 142.444.75. Nach den 35.000 Stück auf 100 fl. Nominale lautenden Aktien der Gesellschaft gelangt sonach nur eine Dividende von 4 Prozent, mithin der Betrag von 140.000 fl., zur Vertheilung. Der verbleibende Rest von fl. 2444.74 wird auf neue Rechnung übertragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniss und ertheilte nach allen Richtungen das Absolutorium.

**Erster Mädchenaustattungs-Verein a. G.** Die XXXV. ordentliche Generalversammlung hat am 20. März unter zahlreicher Betheiligung seitens der Mitglieder stattgefunden. Präsident Armin Schwarz konstatiert die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung, indem 202 Mitglieder 1406 Antheile (Polizzen) deponirt haben. Dem unterbreiteten Generalberichte ist zu entnehmen, dass auch das Verwaltungsjahr 1897 ein sehr erfolgreiches war, da 7281 neue Antheile, zumeist den jüngsten Altersklassen angehörig, eingeschrieben wurden, wobei zu bemerken, dass auch die Knaben-Versicherungs-Abtheilungen einen bedeutenden Zufluss geliefert. An fällig gewordenen Versicherungen wurde die Summe von fl. 235.306.13, also um fl. 74.213.44 mehr ausbezahlt, als im vorhergegangenen Jahre 1896. Trotz dieser wesentlichen Steigerung wurde ein Verwaltungsüberschuss von fl. 399.719.84 erzielt, von welchem der mathematischen Prämienreserve fl. 251.711.03 zugeführt wurde, dieselbe erhöht sich daher auf fl. 1.608.203.29; der Restbetrag von fl. 148.008.81 wurde zur Dotirung der statutenmässigen Fonds verwendet, womit sich dieselben auf fl. 296.008.36 kompletiren, so dass die Jahresbilanz die Schlussziffer von fl. 1.904.211.65 aufweist. Die Reserven finden ihre Bedeckung in gutverzinslichen Budapester Häusern, welche nach Abschreibung von fl. 7632.87 mit fl. 755.654.25 bilanzmässig ausgewiesen sind, in 4-5prozentigen pupillarsicheren Werthpapieren in Betrage von fl. 425.440.50 in Sparkasse-Einlagen von fl. 469.313.57, ferner in Darlehen auf eigene Polizzen und ausstehenden Forderungen. Die Generalversammlung ertheilte das Absolutorium und votirte dem Präsidenten Armin Schwarz, sowie dem Direktor Arnold Kohn Dank u. Anerkennung.

**Hebezeugfabrik (Georg Kieffer) Köln (Sülz)**

liefert als

**Hauptspecialität:**  
Schraubenfläschenzüge,  
Laufkränen  
und  
Winden  
nach **Kieffer's D. R.-P.**




Keine anderen Hebezeuge fanden solch rasche Verbreitung in all. Welt, heben so leicht, sanft und bequem und bieten so grosse Sicherheit und Dauerhaftigkeit ohne Reparatur in Folge denkbar einfachster Bauart.

**Steinbrechmaschinen.**



Hopf's patentirter **Goliathbrecher** ist anerkannt die **leistungsfähigste** und **billigste** Steinbrechmaschine der Gegenwart, weil sie bei gleich grosser Betriebskraft alle bisherigen Maschinen in der Leistung um **100% übertrifft**. In ebenso **vorzüglicher Construction** liefert sämtliche **Zerkleinerungsmaschinen** und **Pulverisirmaschinen** zum Brechen, Schrotten, und Mahlen aller Mineralien und Materialien nach langjährigen praktischen Erfahrungen

**JOH. HOPF, WIEN, III 4, Rennweg 61.**  
Anerkennungsschreiben u Prospekte werden auf Verlangen gratis zugesendet.

**PATENTE**

in allen Staaten

erwirkt und technische Arbeiten aller Art übernimmt das

**PATENT- UND TECHNISCHE BUREAU**  
Pompéry (L. v. Benedek & Co.).  
Inhaber

**J. Kalmár** Ingenieur und beeideter Patentanwalt  
Budapest, VII., Kerepesi-út 44 (vis-à-vis dem Volkstheater).  
Vom hoh. k. ung. Handelsministerium dem Vertrauen der Erfinder empfohlen.

**Magyar aczélárúgyár részvény-társaság.**

**POLDISTAHL**  
für Werkzeuge aller Art geschmiedet und gewalzt alle Sorten von Specialstählen.  
Schmiedestücke, Gezähe,  
**WERKZEUGE AUS POLDISTAHL.**  
Härtester Riffelstahl und Müllerwerkzeuge,  
Fabrication von Eisenbahn und Kutschenfedern.  
St. Egydi Anker-Fischer-Feilen.  
Stahllager von ca. 300.000 kg. in allen Dimensionen und Profilen.  
Uncourrente Dimensionen können in 2 bis 3 Tagen geschmiedet und effectuirt werden.

**FABRIK, BUREAU UND LAGER:**  
**Budapest, VI., Külső váczi-út 65.**  
Telephon 51-50.

Wir ersuchen höfl. bei Bestellungen, Briefen etc. an die hier annoncirenden Firmen, unser Blatt als Quelle anzuführen zu wollen.

Werbőczy könyvnyomda részvénytársaság Budapest.

TELEFON 22-45.

TELEFON 22-45.

**DE POL LUIGI**

Terazzo- és csement építési vállalkozó.  
Budapest, VI., Vörösmarty-utca 49.

**Vállalkozik:** Granitto-terazzo, betonirozások, csatornázások, csementlapok és mozaiklapokkali kövezések elkészítésére stb.

**Raktárt tart:** Keramitlapok, kelheimi lapok, metlachi lapok, csement- és mozaik-lapok, kőagyagcsövekből stb.

Kitünő minőségű portland-csement és vízhatlan mész gyári raktára  
Elvállal egyszersmind **BETONÉPÍTÉSEKET** is.

**SCHLICK-féle**  
vasöntöde és  
**GÉPGYÁR RÉSZV.-TÁRSASÁG**

Gyár és irodák:

BUDAPEST, VI, Külső Váci-ut 29-37. szám.

Készítményei:

építési vasmunkák, istálló-berendezési czikkek, **vas-hidak** és **tetőszerkezetek**, vasöntvények, oszlopok, épület-bádogosmunkák, fémdiszítmények, műemlékek, szobrok, **gőzgépek** és **kazánok**, utihengerek, **teljes körszivattyu-telepek** berendezése, zsilipek, átereszek, felvonó gépek, tartányok, csövek, „Reform“ viztisztító készülék (Popelka szabadalma) **Vasuti kocsik: teher- és személyszállításra.**

Hengerelt és szögecselt vasgerendák.

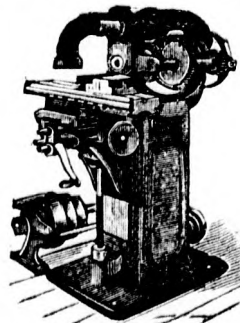
Külön osztály emelő-készülékek és közlőmű-berendezések gyártására:

**HIRSCH ÉS FRANK**

gépgyár és vasöntöde

Budapest, VI., Szabolcs-utca 34. sz.

Egyengető esztergapadok,



**furógépek, marógépek**  
valamint más **szerszám-gépek** a legújabb szerkezet és gondos kivitelben.